

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Ersteinst 2 mal täglich, aus Montag früh. — Bezugspreis: Abnehmer monatlich 1.50 M., wochenschriftlich 3.00 M., durch Träger und ausm. Verkäufern frei und Post monatlich 1.50 M., wochenschriftlich 4.50 M. Durch die Post bezogen monatlich 1.40 M., wochenschriftlich 4.30 M. ohne Postgebühren. Einzelnummer 10 Pf.

Ämtliches Organ der Polizei-Direktion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Druckerei: Wiesbaden, Nikolaistr. 12. Herausg. Nr. 5015, 5016, 5017. — Anzeigenpreise: In Wiesbaden und Umgebung 50 Pf., in der Provinz 40 Pf., außerhalb 30 Pf., in der Provinz 20 Pf. — Sonstige Preise: a. Abnehmer laut Tarif. b. Sonderbeilagen 6 M. pro 1000.

Nummer 647

Samstag, 21. Dezember 1918.

72. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Den Herren Offizieren der französischen Besatzungsstruppen ist von dem Publikum bei Bezeichnung auf der Straße auszuweisen und ihnen genügend Platz zu machen. Der kommandierende General der Besatzungsstruppen ist unerschweren daran zu erkennen, daß die Mäde mit breiten Goldstreifen versehen ist. Alle Verlorenen, die Uniform tragen, haben alle französischen Offiziere militärisch zu grüßen. Die Einwohnerlichkeit wird ersucht, diesen Bestimmungen gütigst Folge zu leisten. Die Herren Offiziere haben sich bewußt, daß bisher nicht in genügendem Maße Platz gemacht worden sei, und es liegt im Interesse der Bevölkerung selbst, diese Bestimmungen aufs genaueste zu beachten.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1918.

Der Magistrat. (1616)

Bilder aus dem Lande der Bolschewisten.

Auf die Gefahren, die der Bolschewismus besonders dem wirtschaftlichen Leben eines Staates bringt, kann nicht genug hingewiesen werden. Aus diesem Grunde entnehmen wir einem Vortrag Rudolf Petersens in Hamburg nach der letzten Nummer des „Bankarchiv“ die nachfolgenden Stellen, die die verheerende Wirkung der bolschewistischen Bewegung beleuchten:

Auf Grund der sozialistischen und antikapitalistischen Überzeugungen der Bolschewisten wurden zunächst alle Staatsanleihen, Obligationen und Aktien für ungültig erklärt. Alle Banken wurden geschlossen unter Überführung ihrer Devisen und Kreditoren auf die neugegründete Volksbank. Auszahlungen von Guthaben aber nur mehr zu ganz geringen Beträgen mit jeweiliger Genehmigung der betreffenden Arbeiter- und Soldatenräte gestattet. Grund und Boden samt Häusern für Staatsbesitz erklärt und unter die Bauern verteilt. In den Städten ging das Einzelwohnhaus in den Besitz des Staates, die übrigen in die Verwaltung der Hauskomitees über, welche die Mieten zugunsten der Verwaltung der Häuser einnahmen. — Alle Fabriken und der Großhandel wurden verstaatlicht, jeder Handel mit dem Auslande oder im Inlande verboten. Kurz und gut, jede freie Erwerbstätigkeit unterbunden, jeder Privatbesitz aufgehoben. Wohlverdienende, alles ohne jegliche Entschädigung an die bisherigen Besitzer. Was Wunder, daß Rot und Arbeitslosigkeit entstanden in breiten Schichten der Bevölkerung, daß Angehörige, Handwerker usw. prolos wurden, weil das ganze Wirtschaftsleben stockte und die Gegner des Bolschewismus sich so vermehrten, daß dieser bei den Wahlen zur Konstituante eine glatte Niederlage erlitt. Um sich an der Regierung zu halten, sagten nun die Bolschewisten die Konstituante mit Waffengewalt auseinander und errichteten offiziell das Regime des roten Terrors. Jede öffentliche Befundung einer nicht-bolschewistischen Meinung wurde unterbunden, also das Erscheinen aller nichtbolschewistischen Blätter eingestellt. Eine Beschränkung machte immer weitere notwendig! Jede Partei von einem Platte zum anderen wurde von der jeweiligen Erlaubnis der Arbeiter- und Soldatenräte abhängig gemacht. Jede Versammlung nichtbolschewistischer Parteien überhaupt verboten. Alle Zivil- und Strafgerichte wurden aufgehoben und die alleinige richterliche Macht in die Hand des Revolutionärs gegeben. Die Fabriken sind durch den Mangel an Rohmaterial und die übrigen Regierungsmaßnahmen zu neun Zehnteln zum Stillstand verurteilt. Der Rest von einem Zehntel wird dadurch künstlich in Gang gehalten, daß die bisherigen Besitzer, Direktoren und Angestellten bei Todesstrafe ihre Stellung beibehalten müssen, das Gehalt dafür aber von der jeweiligen Bewilligung der Arbeiter- und Soldatenräte abhängig ist. — Da die Löhne der Arbeiter unabhängig von der Beschäftigung derselben bezahlt werden müssen und eine phantastische Höhe erreicht haben, ist an eine Rentabilität nicht zu denken. Auch das hindert nicht, denn es wird als wünschenswertes Ziel betrachtet, das Bankrot der Bevölkerung durch Zahlung der Löhne an die Arbeiter möglich bald aufzuheben.

Wenn nun durch diesen Ruin des Mittelstandes die arme Bevölkerung allmähliche Zeiten erleben würde, ließe sich noch vieles verheßen, das Gegenteil ist aber bekanntlich der Fall. Der Großgrundbesitz ist restlos an die Bauern verteilt worden, diese aber liefern freiwillig keine Vorräte ab, weil alles Gold und das meiste Papiergeld doch längst in ihren Händen ist und sie keine Industriegeräte oder den früher so ersehnten Schnaps dafür erhalten können. So muß auch hier rohe Gewalt angewendet werden. Durch Bauernräte, in denen nur der Dorfbewohner Mitglied ist, der kein Eigentum hat, werden mit Gewalt Requirierungen bei den übrigen vorgenommen. Erfolg: Kampf in jedem einzelnen Dorf und doch ohne Erfolg für die Regierung, da die armen Bauern ebenso wenig geneigt sind, das Ergatterte abzuliefern, sondern es vorziehen, ihre Produkte in die Erde zu vergraben. Korn darüber zu säen und es dort lieber vermodern zu lassen, als herauszugeben. — Solange durch Tölpel noch etwas zu bekommen war, waren die Bolschewisten, nachdem alles Land in ihrem Besitz ist, und es gilt mit den Städtern zu teilen, in die Vergeßlichkeit gänzlich verfloßen, und der Bolschewismus hat auf dem Lande gänzlich ausgespielt.

Strafexpeditionen wurden aus den Städten entsandt, die Bauern reißten die Schienen auf und mordeten die Regierungsvertreter, wo sie nur konnten. Infolgedessen wird die Lebensmittelnot in den Städten immer größer. Von der in vier Kategorien eingeteilten Bevölkerung erhält die am besten gestellte, die der Arbeiter, $\frac{1}{4}$ Pfund Brot russisch — 50 Gramm täglich, die zweite etwas weniger, die dritte und vierte überhaupt nichts. — Bäuerliche haben, wie offiziell in den Regierungserlassen erklärt wird, keinen Anspruch auf Ernährung, da sie dem Staate keine nützliche Arbeit leisten! Trotz der traktatmäßigen Maßnahmen ist im Schleichhandel dabei alles zu haben! Ein Stück Zucker kostet 1 Rubel, Brot etwa 20 Rubel das Pfund, Butter 40 Rubel das Pfund, ein Anzug 1800 Rubel usw. usw. Die kleinste Trochsenfahrt in Moskau kostet 20 Rubel, eine Fahrt von der Bahn zur Stadt bei gutem Wetter 50 bis 60 Rubel, bei schlechtem Wetter 150 bis 200 Rubel. Die Kaufkraft des Geldes ist auf ein Minimum gesunken! Auch es da nicht wie Hohn erscheinen, wenn die russischen Nachbarn sich großmütig erheben, für Pöbelhilfe gegen die Entente und Lebensmittel liefern zu wollen? — Die Großstädte sind entvölkert, Petersburg hat über die Hälfte, Moskau ein Viertel seiner Einwohner verloren; jeder, nicht nur der Kapitalist, sondern auch jeder Erwerbstätige, denn für diese ist die Lage am allerelendesten, weil sie die Existenzgrundlage längst an der Wurzel gefaßt haben, ist ein großer Teil des Proletariats verhungert durch Mangel an Nahrungsmitteln. Die Nahrungsmittel sind auf dem Weltmarkt so hoch, daß die russischen Behörden unter Verletzung ihrer Pflichten haben zu müssen. — Was hilft es dem Beamten, daß die Gehälter immer weiter erhöht werden, für sich durch einen Befehl der Regierung im ganzen Reiche von einem Tag zum anderen auf das Doppelte? Wo nichts ist, nützt kein Geld mehr!

Sieg der härteren Tonart in Amerika.

Die Wahl eines Republikaners in Rhode Island gibt den Republikanern mit 49 Stimmen die Mehrheit im Senat. Die Demokraten verfügten über 47 Stimm. (Anmerk. d. Red. Der Anfall dieser Wahl für den Senat dürfte auf die Stellung Wilsons zu den Friedensfragen nicht ohne Einfluß bleiben.)

Die „Times“ veröffentlicht einen Auszug aus einer Broschüre, welche das Nationalkomitee der patriotischen Verbände in den Vereinigten Staaten demnach über die Friedensbedingungen herausgegeben wird. Mit der Abfassung dieser Bedingungen haben sich hervorragende Persönlichkeiten befaßt. Man darf annehmen, so meint die stets gut unterrichtete „Times“, daß die in dieser Broschüre niedergelegten Bedingungen die Wünsche der öffentlichen Meinung Amerikas darstellen. Die erste Bedingung umfaßt Wiederherstellung und Wiedergutmachung. Die Zentralmächte, so heißt es wörtlich, müssen den Alliierten ihre Kriegsausgaben ersetzen, die Schulden des Japans, Serbiens und Frankreichs in der ersten Linie. Die privaten und öffentlichen Einnahmen der Zentralmächte müssen in den Dienst der Schuldentilgung gestellt werden und die Finanzkontrolle muß bis zur Wiederherstellung und Wiedergutmachung in den Händen der Alliierten bleiben. Verletzung (Schädigung) nicht nur des Kaisers, sondern aller für den Krieg und für die Verletzung des Pariser Abkommens verantwortlichen Personen. Der internationale Schiedsgerichtshof und die Pakt der Nationen sollen die Grundlagen der künftigen nationalen Verteidigung sein. Die Zentralmächte dürfen jedoch an dieser Pakt der Nationen nicht teilnehmen, wenn sie ihre Verpflichtungen erfüllt und freihandelsmäßige Staatseinkünfte bei sich festhalten. Die Bedingungen werden sich gegen die Kolonialpolitik der Zentralmächte und gegen die Überwindung des Kaiser Wilhelm-Kanals und der Insel Helgoland durch die Alliierten.

Die schon kurz berichtet, hat der Vertreter des amerikanischen Marineministeriums Admiral Badger dem Kongress am die Bewilligung eines Kredits zur Verwirklichung seines Marinebauprogramms ersucht. Das Programm soll im Jahre 1925 Amerika eine Marine geben, die der englischen Seemacht gleich stark ist. Zur Begründung seiner Forderung führte Admiral Badger aus: Die augenblickliche und auch die künftige Lage machen es notwendig, daß die amerikanische Marine keine Marine der Welt nachsteht und sehr schnell die Bedeutung von allen wird. Die Erklärung des Admirals Badger betrachtet man als Antwort auf die Hartnäckigkeit, mit der die englische Marine für die Vorherrschaft der englischen Flotte eintritt. In den Kreisen der republikanischen Partei hält man diese Erklärung am Vorabend des Friedensmarches für sehr ungeschickt und gefährlich, die Schwierigkeiten zu vergrößern, welche die verbündeten Mächte überwinden müssen, wenn sie eine Verständigung erzielen wollen. („Echo de Paris“).

11 400 Todesurteile in der Österr.-ung. Armee.

Nach einem Bericht des Budapestter Blattes „Pesti Hírlap“ gibt der oberste Militärgerichtshof in Wien bekannt, daß während des Krieges von den österreichisch-ungarischen Militärgerichten 11 400 Verurteilungen zum Tode verurteilt und hingerichtet worden sind.

Amsterdam, 19. Dez.

Die Lage in Deutschland.

Aus München berichten die „Daily News“: Die politische Lage in Deutschland scheint augenblicklich weniger gefährlich zu sein. Der Sturm scheint sich gelegt zu haben. Die Fische der Extremen zur Erlangung der Macht in Berlin und München sind ohne Erfolg geblieben und haben die gemäßigten Elemente von neuem gestärkt.

Das „Journal“ hat seinen Sonderberichterstatter Marc Henry nach Berlin geschickt. In einem langen Telegramm an seine Zeitung schildert Henry seine Eindrücke bei einem Spaziergang durch die Straßen der Reichshauptstadt. Überall werden massenhaft Flugblätter verteilt, in der Elektrischen, in den Kaffeehäusern und in den Kinos, in allen Werkstätten. Die Gassen sind voller Menschen, die Preise unerschwinglich, aber alles wird gekauft; jedermann scheint Geld zu haben, die Geschäfte und Warenhäuser sind voll von Publikum, das Weihnachtsgeschenke kauft. Kurzum, sagt Marc Henry, die Leute gehen ins Theater, sie kaufen und sie essen — lassen wir uns nicht vormachen. Erzberger kann uns nicht erwecken.

Ansprache des Generals Fayolle in Mainz.

Die Tagesagentur meldet aus Mainz: Bei dem Empfang der Mainzer Behörden hielt General Fayolle eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: „Der Krieg der durch Deutschland Frankreich aufgezwungen worden ist, ist der grausamste und ungerechteste, den die Menschheit gekannt hat. Wir werden niemals vergessen, was man uns angetan hat, aber niemand unter uns ist gewillt, Frauen und Kinder und die wehrlose Bevölkerung dafür verantwortlich zu machen. Wir kennen die Schadenfreude nicht. Sie haben nichts zu fürchten, weder für ihre Person noch für ihr Eigentum, aber nur unter einer Bedingung: unter der Bedingung der rückhaltlosen Unterwerfung unter die militärische Autorität Frankreichs. Schätzen Sie sich glücklich, einem Volk gegenüberzutreten, das auch im Siege dem Grundgedanken der Gerechtigkeit treu bleibt, die es immer in der Welt verteidigt hat.“

Weiblicher Wahleifer in England.

Das Bemerkenswerteste an den Parlamentswahlen in England war der Eifer, mit dem die Frauen zur Stimmabgabe gekommen waren. Am Morgen stehend, warteten sie geduldig vor den Wahlbüros, bis die Reihe an sie kam. Vielfach sah man Mann und Frau zusammen ihre Stimmzettel abgeben. Es wird angenommen, daß die Zahl der Frauen, die zur Wahlurne gegangen sind, größer ist als die Zahl der Männer. Die Stimmzählung findet am 28. Dezember statt.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 21. Dezember.

Frühherlegung der Diensthunden. Der Magistrat hat angeordnet, daß von jetzt ab die Diensthunden der städtischen Beamten um eine Stunde früher beginnen. (Siehe Anzeiger.) Es würde sich empfehlen, wenn auch die Anhaber von gewerblichen und kaufmännischen Betrieben entsprechend dem Vorgehen der Stadt ebenfalls die Geschäftshunden um eine Stunde zurückverlegen, um die besten Tagesstunden so gut auszunutzen zu können wie bisher. Im übrigen erscheint auch eine mögliche Einmütigkeit erforderlich, um die regelrechte Aufrechterhaltung des wirtschaftlichen Lebens zu wahren.

Kleinklebungsmittel. Die von der ausländischen Reichs-Halle mit der Verlegung Wiesbadens mit Kerzen beauftragten Fabriken erklären, wegen Rohstoff- und Kohlenmangel vorläufig nicht liefern zu können. Dagegen findet in diesem Monat, wie aus dem Anzeigeranteil unserer Blätter hervorgeht, eine zweite Verteilung von Petroleum statt, und zwar auf Feld E der Petroleumkarte, das vom 21. bis 31. Dezember in Gültigkeit gesetzt wird. Gleichzeitig soll auch Karbid zur Ausgabe gelangen, dessen rechtzeitige Anlieferung aber nicht gewährleistet ist.

Vertheilungsstelle Wiesbaden. Sammelstellen für die Kleinklebungsmittel waren seither Mainz, Wertheim, Kassel, Braubach, St. Goarshausen und Langenschwalbach, die bis jetzt das Vieh nach Frankfurt zur Vertheilungsstelle lieferten. Auf der Verlegung des Gebietes, wo die Sammelstellen liegen, wurde die Vertheilungsstelle, die seither ihren Sitz in Frankfurt hatte, nach Wiesbaden verlegt, und nunmehr angeordnet, daß der Bedarf des besetzten Gebietes an Vieh durch die Kreise Rheingau, Wiesbaden-Stadt, Wiesbaden-Land und Höchst aufgebracht wird. Alle diese Kreise haben nunmehr die Vertheilungsstelle Wiesbaden zu beliefern.

Das Kreisamt vom roten Kreuz, Abt. 4, gibt bekannt, daß wegen Räumung des Schlosses die Geschäftsstelle nach der Querstraße 4 Ecke Taunusstraße, Erdgeschoss, verlegt worden ist. Die Kleiderausgabe besteht in der Kirchgasse 40. Wiedereröffnung der Büros am 2. Januar; über die Kleiderausgabe wird Näheres noch bekannt gegeben. Auch der Stadtverband für Jugendsfürsorge hat seine Geschäftsstelle jetzt im Erdgeschoss des Hauses Querstraße 4.

Die Rechtsanwaltschaft für Anzeiger von Rekruten im roten Kreuz hat ihre Tätigkeit eingestellt, da ihr Zweck — die Angehörigen der abwesenden Krieger zu beraten — durch die Rückkehr der Soldaten erfüllt ist. In den 4/4 Jahren ihrer Wirksamkeit sind 4750 Rekruten beraten worden. Der künftige Rechtsanwaltschaft wünscht, wende sich an die künft. Rechtsanwaltschaft im Verein für Auskunfts- über Rechtsfragen (Doppelverf. 1. Arbeitsamt), wofür täglich von 6 bis 7½ — mit Ausnahme von Samstagen — Rechtsanwaltschaft erteilt wird.

Rassauisches Landestheater. Da gemäß Befehl der Kommandantur aller Besatzungstruppen ein großer Teil der Eintrittskarten zur heutigen Vorstellung „Strampelacker“ der Kommandantur zur Verfügung gestellt worden ist, muß die Vorstellung außer Abonnement stattfinden.

Samstag, den 23. Dezember (4. Advent).

[illegible]

Methodisten-Gemeinde, Immanuel-Kapelle, Ecke Dogn. u. Dreiwidenstr.
Predigt: 8.45 Uhr: Herr Dr. Eising; Kinder Gottesdienst 11 Uhr. — Mittwoch,
25. Dez.: Predigt 10 Uhr: Prediger Rader; Sonntagshulweihnacht! 4 Uhr

nach den Meilen und nach, von 4—7.45, am 2. Weihnachtsfest morgen
von 6.15 Uhr ab, Samstag von 4—7.45 Uhr, Samstag 6 Uhr: Seiner.
— Im Mittwoch, dem Sonntag, bei der Geburt unseres Herrn u. Heilandes
beginnen die feierlichen Meilen mit Predigt um 6.15 Uhr; danach folgt
hündel b. Meilen, um 8 Uhr Ringergottesdienst (Xm), um 10 Uhr feier-
liches Gottesdienst mit Predigt, Te Deum und Segen. Nachm. um 2.15 Uhr
feierliche Seiner, um 6 Uhr Weihnachtsabend.

Mittwoch, 12. Dec. 9.30 Uhr: Amt mit Predigt; 4 Uhr: Weihnachtsfeier. — Donnerstag, 13. Dec. 9.30 Uhr: feierl. Hochamt m. Pred. u. Abendmahl. Str. Eder

Schiffleitung: **Vernhard Grothaus.**
Verantwortlich für denfelbe und anderwärts: **H. Grothaus**
für **Reise, Wirtschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil.**
H. C. Gliederberg; für **Stadt- und Landwirtschaft, Gericht und**
Sport: L. H. Hans Daefer; für **die Angelegen: Jagd, Jagier,**
jämmtlich in Wiesbaden.
Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Es wird gebeten, die Beirittserklärungen an Herrn Oberbahnassistenten **E. Reil**,
Biesbaden, Johannisberger Straße 7, zu richten. [1517]

de Graaff, Generalleutnant a. D. Gorrenz, Schriftsteller. Assessor Dr. Sud.
Reil, Oberbahnassistent. Professor Made. Schneider, Oberschreinermeister.
Valentiner, Generalkonful.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1918.

Mit der Belieferung von Herzen wird in diesem Monat nicht mehr zu rechnen sein.

Die Einquartierung erfolgt in allen Fällen ohne Befehl.

(918) 1 1 0

Globus, Kompass,

*Jahrbuch der Naturw. Steile-
werke. Wörterbücher u. a. ver-
ständlich. Hirschstr. 18. 2. (1777)*

J. Hertz
Langgasse 20.
*
**ABTEILUNG
TRAUER**
Mäntel / Blusen
Kleider / Jackenkleider
Röcke / Unterröcke
Maß-Anfertigung sofort.
18785

Am Sonntag, den 22. Dezember sind von mittags 1 Uhr ab nur folgende Wiesbadener Apotheken einschließlich Nachdienst geöffnet:

Allder-Apothekc, Dohleimer Straße 83;
Kronen-Apothekc, Gerichtstraße 9;
Kranien-Apothekc, Tannussirake 57;
Schlunhai-Apothekc, Ranaalle 11.

Von Montag, den 23. Dezember bis einschließlich Samstag, den 28. Dezember verließen den Kriobefehl-Nachdienst von abends 7½ bis morgens 8 Uhr, sowie den Dienst an den beiden Weib-

nachstgenen wohl lbr ab nur folgende Bissbadener Apotheken

Hismard-Apothek, Hismarding 29:
Dirich-Apothek, Warthstraße 29:
Zannus-Apothek, Zannusstraße 20:
Ristoria-Apothek, Rheinstraße 45:
Wilhelma-Apothek, Zuffenstraße 4:

Bekanntmachung.
Die unentgeltliche ärztliche Beratung für Kinderbarmittellose
in der Kleinkinder-Fürsorgeanstalt

Griedrichstraße 15 hier, findet von jetzt ab Montag und Freitag
nachmittags von 4½—5½ Uhr (neue Zeit) statt.
Weßbaden, den 19. Dezember 1918.

Der Magistrat. (116)

Dieserlei von Herrn Acate, welche im laufenden Jahre Pri-
vatimprovisionen ausübt, haben, werden unter Bezeichnung auf
die §§ 8 und 15 des Reichsimmunitätsgesetzes angefordert, die hierüber
geführten Listen — soweit dies nicht schon geschehen ist — so-
fortstens bis zum Jahreschluss hierher einzureichen.
Weisbaden, den 16. Dezember 1918.

In unfer Handelsregister-Abtheilung B wurde heute unter Nummer 339 eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung unter der Firma: Alfred Vohnenberger u. Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung, mit dem Sitze in Lohrheim (Eberbach) eingetragen. Geschäftszweck: Holz-Unternehmungen in dem Reichthum eines Trostes.

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Trockenwerkes und der damit verbundene Handel in Lebens- und Futtermitteln aller Art. Das Stammkapital beträgt 35 000 Mark. Ge-

Schäufelrührer ist der Fabrikant Alfred Bohnenberger zu Sonnenberg. Der Gesellschaftsbericht ist am 23. November 1918 festgesetzt. Die Dauer der Gesellschaft ist auf die Zeit bis zum 1. August 1923 festgesetzt. Ründigt keiner der Gesellschafter mindestens 3 Monate vor Ablauf, so gilt die Gesellschaft stets auf

ein Jahr verläuft. Die Gesellschaften **Renner Karl** und **Renet zu Sonnenberg**, **Fabrikant Alfred Bohmberger** **Baselitz** und **Oberingenieur Max Anton** zu **Wiesbaden** haben als **Sachverständige** die Gesellschaft **eingebracht** folgende ihnen **gehörigen Maschinen**: eine **Kraftmaschinen** bestehend aus einer **Stimmermannschen Dore** mit 8 **Feldern**, einer **Spinnmaschine**, einer **Schneid-**

maschine und 2 Motoren, und zwar zum festgelegten Werte von 35 000 Mark, von denen je 15 000 Mark auf die Stammeinlagen des Meyer und Bohnenberger und 5000 Mark auf die des Anton anzurechnen sind.

Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger.

Wiesbaden, den 14. Dezember 1918. Amtsbereich. Abteilungs 8. (H. 100)